

## SCHULCHRONIK 1942 bis 1948

"Aus der Schulchronik der ehemaligen Oberschule für Mädchen" - S.257 ff in  
"GÖTTINGEN 1945 - KRIEGSENDE UND NEUBEGINN"

Stadt Göttingen, Kulturdezernat 1985

### 1942

05-10-42

Als Knochenbehälter dient jetzt zunächst eine alte Badewanne, demnächst eine verschließbare Kiste, damit nicht fortwährend Hunde die Knochen auf dem Hof verstreuen.

Eine Weisung vom 05-10-42:

Auf Anforderung der Luftmunitionsanstalt Lengern wird die Klasse 6sa [heute 10.Klasse] für die Zeit vom 5.Okt.an drei Wochen lang zu kriegswichtigen Arbeiten eingesetzt.

### 1943

04-02-43

Für alle Klassen Gedächtnisfeier für die Helden von Stalingrad.

20-03-43

Entlassung der Reifeprüflinge. Der Anstaltsleiter spricht über den Krieg und seine politische Bedeutung.

03-06-43

Einsatz der 7h [Kl.11] in der Kinderklinik, der 8h [Kl.12] in Landhaushalten.

Einsatzplanung des BDM für die Sommerferien vom 06-07-43:

Einsatz in der Landwirtschaft,

Sammlung von Kräutern und Altstoffen.

184 kg Wildfrüchte, Schlehen, Hagebutten und Weißdornfrüchte werden von den Schülerinnen abgeliefert.

06-07-43

Schlußfeier in der Aula. der Direktor spricht über die Kriegslage und das letzte Arbeitsjahr; in den Sommerferien setzt der BDM die Schülerinnen in einer Leistungs- und einer Sammelwoche ein, für das Kollegium ist eine Fortbildungswoche.

08-10-43

Ein Terrorangriff auf Hannover vernichtet sämtliche Akten in der Abteilung für das höhere Schulwesen, Lehrerverzeichnisse, Personalbogen u.a. müssen neu eingereicht werden.

09-11-43

Die Schülerzahl steigt infolge des Zugangs von Bombengeschädigten und Evakuierten um rund 200 auf 760.

09-11-43:

Vom 6.März bis 1.April werden die Klassen 6sa und 6sb [10.Kl.]

je 14 Tage nach Lengern zum Einsatz in die Munitionsfabrik geschickt. Dabei ergeben sich in der ersten Hälfte Schwierigkeiten, da die Schülerinnen Mangel an Arbeitseifer und dreistes Benehmen vorgeworfen bekommen.

### 1944

05-02-44

Entlassungsfeier der Reifeprüflinge. Der Direktor spricht darüber, daß alle Lebensfragen jetzt durch den Krieg ihr besonderes Gesicht bekommen und stellt als Wichtigstes Mut und Zuversicht hin.

18-02-44 Gesamtkonferenzprotokoll:

Am 8.3.44 findet die Entlassung der in ihre Heimat zurückkehrenden oder in einen Beruf gehenden Schülerinnen statt.

Abgehende umquartierte Schülerinnen erhalten als Abgangsvermerk:

Sie besuchte die Schule seit..., Umschulung erfolgte auf Grund feindlicher Luftangriffe.

Nach nächtlichem Fliegeralarm kommen die Sch. zur 2.Std. und werden bereits beim 1.Läuten in das Gebäude gelassen.

03-03-44:

Maßnahmen betr. d. Luftschutzes:Alarm während des Unterrichts:

Schülerinnen brauchen nicht als Brandwachen in der Schule zu bleiben. Schülerinnen, die nicht weiter als ein km entfernt wohnen, sind bei Alarm zu entlassen. Es ist ratsam, daß auch die anderen zu Mitschülerinnen mitgehen. Bei Voralarm brauchen die Schülerinnen auf dem Heimweg nicht zu laufen, bei Vollalarm müssen sie den Heimweg laufend zurücklegen. Erst bei Vollentwarnung kommen die Schülerinnen spätestens nach zehn Minuten zurück.

23-03-44

Sechs Minuten nach einem Vollalarm wird die Schule plötzlich ohne Wissen des Leiters von der Polizei kontrolliert. Dem Leiter werden vom Kreisleiter in brüsker Weise Vorwürfe gemacht über luftschutzwidriges Verhalten.

20-04-44:

Ein erster Hinweis auf nachlassende "Kampfbereitschaft):

**Des Geburtstages des Führers wird nur in einzelnen Klassen gedacht. Schulfrei ist nicht.**

24-04-44:

Auf Bitten des Oberstleutnants Scheringer werden die drei 5.Kl.[Kl.9] für den Kriegsdienst in Lenglern je 14 Tage eingesetzt.

Die Ortsgruppe fordert Nadelarbeitsklassen zum Kriegseinsatz an.

07-07-44

Ein Luftangriff fordert das erste Göttinger Todesopfer.

Außerdem entsteht Sachschaden.

15-09-44:

Folgen des Vormarsches der alliierten Truppen im Westen :

700 Flüchtlinge aus dem Aachner Raum werden in der Schule untergebracht. In aller Eile mußten die Räume freigemacht werden, mußten Nahrungsmittel und Stroh beschafft werden. Der Unterricht fiel am 16.,18.u.19.aus, Aula und Turnräume wurden auf Dauer beschlagnahmt.

28-09-44:

Die drei 8.Klassen werden für die Rüstung eingesetzt später werden fast alle Schülerinnen zum Reichsarbeitsdienst eingezogen.

13-10-44:

Runderlasse und Rundschreiben zum totalen Kriegseinsatz der Schülerinnen der 8.Klassen [12.Kl.] der Höheren Lehranstalten.

Abgabe von Papiererzeugnissen nur gegen Abgabe von Altpapier:

Herr StR. Unkenbold berichtet über die letzten Ergebnisse unserer Schul-Altstoffsammlung. Unsere Oberschule für Mädchen ist im letzten Vierteljahr auf die 1.Stelle aller Göttinger Schulen gerückt.

24-10-44:

Das Kriegsgeschehen nähert sich):

Züge und Bahnhöfe, die von auswärtigen Schülerinnen benutzt werden, wurden durch Tiefflieger angegriffen. Eltern beantragen die Unterrichtsbefreiung für die nächsten 6 Wochen, das wird vom Herrn Oberpräsidenten [der Provinz Hannover] genehmigt.

Erster Luftminenabwurf auf Göttingen

23-11-44

Neun Tote fordern Luftangriffe (Minenabwurf), die besonders am Geismar-Tor und am Gaswerk großen Schaden anrichten.

250 Scheiben werden durch Lehrer und Schülerinnen durch Rollglas ersetzt. Eine Reihe von obdachlos gewordenen Volksgenossen wird in der Schule vorübergehend aufgenommen und gepflegt.

19-12-44

Weihnachtsfeier des Kollegiums, bei einer Tasse Tee und etwas Gebäck bleibt die Gefolgschaft einige Stunden zusammen.

## 1945

01-01-45

Heftige Fliegerangriffe auf den Verschiebebahnhof):

47 Todesopfer, darunter zahlreiche russische Gefangene.

12-01-45

Auf Anweisung des Gauleiters fällt der Unterricht aus Gründen der Kohleersparnis bis zum 31. Jan. aus.

Unterricht muß bis Ostern ausfallen.

Bericht über den Monat **Februar [1945]**: Der Unterricht war außerordentlich zerrissen und lückenhaft, da tage- und wochenweise Unterricht wegen des starken Flüchtlingsstromes nicht abgehalten werden konnte und viele Einzelstunden durch Alarm ausfielen.

01-02-45

Im Monat Februar war der Unterricht außerordentlich zerrissen und lückenhaft, da tage- und wochenweise Unterricht wegen des starken Flüchtlingsstromes nicht abgehalten werden konnte und viele Einzelstunden durch Alarm ausfielen.

03-03-45:

Die letzten 10 Klassenräume müssen an die Flüchtlingsammelstelle abgegeben werden. Der Unterricht muß bis Ostern ausfallen.

Bericht über den **Monat März (19-03-45)**:

Nur die 7. Klassen [Kl. 11] können im Musiksaal und im Physikraum unterrichtet werden, alle anderen Schülerinnen erhalten Aufgaben.

Reifeprüfungskonferenz am 21-03-45:

Alle Schülerinnen der Klassen 8h, 8sa und 8sb erhielten das Zeugnis der Reife.

Schwierigkeiten bereitete der Fall B(aetke), deren Einsatz sowohl in der Schule als auch von der Kriegsdienststelle nicht immer gelobt werden konnte. Nach längerer Beratung hat auch sie das Zeugnis der Reife erhalten, da ihre Gesundheit durch langwierige Krankheit gehemmt wurde.

10-03-45 GK

Benachrichtigung über die neue Unterrichtsverteilung in den nicht besetzten 8 Räumen der Schule.

Der Nachmittagsunterricht beginnt um 14.10 geht bis 18.00 Uhr.

12-03-45

Die Spielwiese wird in Gärten aufgeteilt.

19-03-45

Nur die 7. Klassen können im Musiksaal und im Physikraum unterrichtet werden, alle anderen erhalten Aufgaben.

19-03-45

Nur die 7. Klassen können im Musiksaal und im Physikraum unterrichtet werden, alle anderen erhalten Aufgaben.

21-03-45 GK

Alle Schülerinnen der Klassen 8h, 8sa und 8sb erhielten das Zeugnis der Reife.

Schwierigkeiten bereitete der Fall B(aetke), deren Einsatz sowohl in der Schule als auch von der Kriegsdienststelle nicht immer gelobt werden konnte. Nach längerer Beratung hat auch sie das Zeugnis der Reife erhalten, da ihre Gesundheit durch langwierige Krankheit gehemmt wurde.

23-03-45:

Letzte Konferenz vor Kriegsende):

Beratung über die Benachrichtigung der Eltern solcher Kinder, die in der nächsten Klasse nicht mitkommen werden. Da Hauptalarm eintritt, wird geschlossen und auf die Entwarnungszeit verlegt.

26-03-45:

Zeitungsmeldungen: Der größte Teil der deutschen Truppen zieht ab.

Der Gauleiter befiehlt trotzdem, die Stadt zu verteidigen.

29-03-45

Beginn der Osterferien

Die feindlichen Heere stehen vor Kassel, Göttingen ist stark bedroht. Das Kollegium setzt die Luftschutzwachen in der Schule fort.

01-04-45:

Göttingen soll nach Ansicht verantwortlicher Männer kampflos übergeben werden, um die Bevölkerung, die ca. 2000 Verwundeten und die wertvollen Institute vor Schaden zu bewahren. Die NSDAP-Führer sind gegen das Vorhaben.

06-04-45

Das Oberkommando Heer hebt den Verteidigungsbefehl auf.

Göttingen wird völlig vom Militär geräumt.)

Am Abend wird durch einen Luftangriff die Anatomie zerstört.

Auch der Bahnhof wird schwer beschädigt.

07-04-45

Familien mit kleinen Kindern werden aufgefordert (07-04-45), in den Hainberg zu gehen, um von dort nach Osten in Sicherheit gebracht zu werden vor den anrückenden Feinden.

08-04-45

Der Kreisleiter verläßt die Stadt, nachdem er die Göttinger Bevölkerung über Drahtfunk zum entschlossenen Widerstand aufgerufen hatte.

08-04-45

Die amerikanischen Truppen beschießen am Mittag (08-04-45) das Ostviertel. Vier Granaten fallen auf das Schulgelände, eine beschädigt die Mauer an der Lohbergstraße und tötet mehrere Personen.

Gegen 13.30 Uhr wird die Stadt an die Amerikaner übergeben, die bereits den Marktplatz erreicht haben.

### **Fortsetzung nach dem eingeschobenen Bericht**

## ..... **Schulleben im Hainberg-Gymnasium**

### **kurz vor Ende des Krieges - und kurz danach**

ein Bericht von Jutta Stubbe – mit Daten aus dem Schularchiv

"Es kann nicht mehr lange dauern" - denken die einen - "wir müssen alle aktivieren, um doch noch den Endsieg zu erringen" - denken die anderen. So etwa könnten die Hoffnungen der Menschen in dieser Zeit beschrieben werden. Was aber geschieht in unserer Schule, der Oberschule für Mädchen? Auch hier wird die Hoffnung geschürt, den Krieg doch noch gewinnen zu können. Schaut man sich aber den Alltag der Schule an, so fällt auf, daß der Unterricht ziemlich häufig ausfällt. Die unterschiedlichsten Maßnahmen- von denen nur einige hier aufgeführt werden, die aber alle dem Ziel, siegen zu wollen, dienen erklären den Unterrichtsausfall:

-Schülerinnen der 6.Klassen (heute Kl.10) werden für drei Wochen in Lenglern eingesetzt, um dort in der Fabrikation für Luftwaffenmunition zu arbeiten. "Dabei ergeben sich in der ersten Hälfte Schwierigkeiten, da die Schülerinnen Mangel an Arbeitseifer und dreistes Benehmen vorgeworfen bekommen", heißt es in der Schulchronik.

-Die 8.Klassen (heute 12.Kl., damals Abschlußklasse) sollen in Landhaushalten mithelfen.

-Vom BDM werden die Schülerinnen in der Landwirtschaft eingesetzt.

-Von der Partei werden Nadelarbeitsklassen zum Kriegseinsatz aufgefordert. Zu Nähen gibt es für die Frontsoldaten genug.

Schließlich werden alle Schülerinnen der Abschlußklassen zum Reichsarbeitsdienst eingezogen. Das ist am 28.09.44 der Fall. Der Erlaß zum "totalen Kriegseinsatz der Schülerinnen der Höheren Lehranstalten" ist nur noch die Bestätigung.

Auch bei Fliegeralarm fällt der Unterricht aus, zumindest stundenweise. Um die Schülerinnen zu schützen, beantragen allerdings die Eltern auswärtiger Schülerinnen im Oktober 1944 eine Unterrichtsbefreiung für sechs Wochen, da die Züge und Bahnhöfe von Tieffliegern angegriffen werden, so daß die Fahrt zur Schule nicht mehr sicher erscheint. Dieser Antrag wird vom Oberpräsidenten in Hannover genehmigt.

Und auch das Schulgebäude muß bei Luftalarm geschützt werden. In jedem Raum sind Sand und Wasser vorhanden, und die Hälfte des Kollegiums hat ständig anwesend zu sein, um im Gebäude zu wachen. Erfolgt der Alarm während des Unterrichtes, werden die in der Nähe wohnenden Schülerinnen entlassen. "Es ist ratsam, daß auch die anderen (Schülerinnen) zu Mitschülerinnen mitgehen." heißt es in der Weisung. "Bei Voralarm brauchen die Schülerinnen nicht zu laufen, bei Vollalarm müssen sie den Heimweg laufend zurücklegen." Erfolgt dann Vollentwarnung, müssen die Schülerinnen spätestens nach 10 Minuten zurückkommen, damit der Unterricht fortgesetzt werden kann.

Doch die Schule war nicht nur der Ort des Lernens, sondern diente auch als Unterkunft für Flüchtlinge. Vergegenwärtigt man sich diese Nutzung, so finden wir dafür Parallelen in der Gegenwart, wenngleich die Reaktionen der Anwohner heute und damals doch wohl sehr unterschiedlich sind.

Im September 1944 werden Räume für Flüchtlinge aus dem Aachener Gebiet freigemacht, Nahrungsmittel und Stroh werden herbeigeschafft, die Aula und die Turnräume werden auf Dauer beschlagnahmt, so daß auch diese Maßnahmen Auswirkungen auf den Unterrichtsablauf haben. Im März 1945 müssen dann noch zehn Klassenräume an die Flüchtlingssammelstelle abgegeben werden, woraufhin wieder unterrichtsfreie Zeiten folgen. Weitere Gründe für den Unterrichtsausfall sind viele durchgeführte Sammelaktionen von Heilkräutern, Papier und Altmetallen sowie der immer größer werdende Mangel an Kohlen. Aber auch die Stadt ist im April 1945 vom Zusammenbruch der Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung und der Postverbindung schwer betroffen. Das Kriegsende ist unaufhaltsam. Göttingen soll nach Ansicht einiger mutiger Männer kampfflos übergeben werden, doch der Gauleiter befiehlt, die Stadt weiterhin zu verteidigen. Am 6. April wird Göttingen vom Militär geräumt, ein Luftangriff zerstört den Bahnhof, Familien mit Kleinkindern werden aufgefordert, in den Hainberg zu gehen, um vor den anrückenden Feinden in Sicherheit gebracht zu werden. Am 8. April beschießen amerikanische Truppen das Ostviertel. Dabei fallen vier Granaten auf das Schulgelände - mehrere Personen werden in der Umgebung getötet. Gegen Mittag wird die Stadt den Amerikanern übergeben. Der Krieg ist für Göttingen vorbei.

Im Juli 1945 beginnt der Unterricht wieder und zwar mit den Lehrplänen von 1925. Natürlich fragen wir uns heute, inwieweit diese Pläne geeignet erscheinen, auf die Jugendlichen eingehen zu können, deren Erfahrungen von Not, Krieg und unendlichen Entbehrungen gekennzeichnet sind. Doch das sind Fragen, die nicht gestellt werden.

Aber schon im August erlahmt der Schulbetrieb wieder, weil es den Schülerinnen an Schuhen fehlt und sie viel zu geschwächt sind, körperliche Anstrengungen auf sich zu nehmen. Ebenso fehlt es an entsprechenden Lebensmitteln, die geschwächten Kräfte zu stärken. Ab Mai 1946 versuchen die Besatzungsmächte durch Schulspeisung die Ernährung der Kinder zu verbessern. Abwechselnd gibt es Erbssuppe und Haferflocken mit Milch und Keksen. Dennoch stellt die Fachkonferenz Turnen fest, daß die Mädchen "deutlich körperliche Ermüdungserscheinungen" zeigen. Auch die Fachkonferenzen der anderen Fächer treten zusammen und beraten darüber hinaus über die zu behandelnden Stoffe. Die

Fachkonferenz Deutsch erstellt eine Leseliste mit Texten, die bis heute noch gelesen werden, etwa "Die Judenbuche" oder "Kleider machen Leute".

So bekommt man den Eindruck, alles geht weiter wie zuvor - bis auf einige Störungen, die von Seiten der Schülerinnen kommen. Sie mißachten nämlich die Hausordnung. Schuld daran sei, so die Meinung der Schülerinnen, "daß sich das Kollegium so wenig um die Ordnung kümmere und so die Wärterinnen bei ihrer schwierigen Aufgabe im Stich läßt." Das kommt uns nicht unbekannt vor. Das Kollegium aber hofft auf "neue Impulse", damit die "undisziplinierten Elemente nicht wieder die Oberhand gewinnen." Hinweise, woher diese Impulse kommen könnten, gibt es jedoch keine. Weitere Ungebührlichkeiten der Schülerinnen werden verzeichnet, wie etwa: "Zur Schulspeisung stürmen die Klassen als zügellose Horden, um an der Essensausgabe rücksichtslos zu drängeln." Und von außerhalb treffen ebenfalls Beschwerden ein: Nachbarn melden, daß Schülerinnen in den Pausen Zäune überklettern und Zöpfe stehlen. Die Pausenaufsichten werden daraufhin aufgefordert, dies zu unterbinden, ja noch mehr, die Diebe festzuhalten, "damit wir ein Exempel statuieren können."

Noch vieles ließe sich berichten, zum Erschrecken, zum Wundern, zum stillen Nachsinnen. Dafür abschließend ein Beispiel:

Wegen der Papierknappheit werden keine Warnungen und andere schriftliche Informationen geschrieben, stattdessen soll durch mündliche Informationsweitergabe die Kommunikation zwischen Lehrern, Eltern und Schülern "nach eigenem Belieben" geregelt werden. Ein sinnvoller Weg? Oder letztlich doch ein zu unsicheres Verfahren, weil die Gefahr viel zu groß ist, daß schulische Informationen auf diesem mündlichen Weg verloren gehen. Doch beweist die heutige Praxis wirklich das Gegenteil?

.....

## **Ende April 45**

Die Gaslieferung stockt, Wasser gibt es nur für Stunden, die Stromleitung ist unterbrochen, Post, Telegraph und Eisenbahn sind außer Betrieb. "Die Ungewißheit über den Fortgang der Kampfhandlungen und das Schicksal der Angehörigen wirkt lähmend auf die Stimmung."  
13-06-45

Oberschulrat Dr. Dudenhausen und OStD. Schröter kamen aus Hannover und teilten mit, daß die Oberschullehrerinnen Fränzel und Engelmann, die Jugendleiterin Blöß, der StR.G.Roth und M.Börner, die StR.'Hübers sofort entlassen sein.

Unsere Anstalt hatte somit den Abbau von 6 Lehrkräften zu beklagen.  
18-06-45

Die älteren Schülerinnen (über 15 Jahren) müssen dem Arbeitsamt für den Einsatz in der Landwirtschaft gemeldet werden, die jüngeren werden aufgefordert, Heilkräuter zu sammeln. Mitte Juni erlaubt die Militärregierung die Wiederaufnahme des 'Unterrichts' für die jüngeren Schülerinnen: Wandern, Sport und Religion.

04-07-45

Eingeschränkter Unterricht nach den Lehrplänen von 1925

Alle nach 1930 gedruckten Lehrbücher müssen abgeliefert werden.  
20.07.45

Die britischen Militärbehörden beschlagnahmen das gesamte Gebäude für eigene Zwecke. Die Sammlungen wurden ausgelagert in Räume der Berufsschule in der Judenstraße.

25-07-45

Keine Neuaufnahmen, z.T. Privatunterricht, dann Antrag auf überspringen einer Klasse  
10-08-45

Der 'Schulbetrieb' erlahmt, fehlendes Fußzeug und mangelnde Verpflegung behindern die Wanderungen; im Gebäude der Volksschule Grone wird eine Lösung für einige Nachmittagstunden gefunden.

15-08-45

Direktor Meyer fährt nach Hannover, um den Plan (Grone) genehmigen zu lassen; die neue Dezernentin, Oberschulrätin Dr. Wurmb, will die Verantwortung nicht übernehmen.

10-09-45

Die Göttinger Militärverwaltung hat keine Einwände gegen den Plan `Grone`, Anfang Nov. wurde der Unterricht abgebrochen, weil die Kinder in der Dunkelheit nicht ohne Gefahren zurücklaufen konnten.

03-10-45 GK

Bericht des Direktors (K.Meyer): Auf einer Tagung in Hannover mit den Direktoren der Hannoverschen Schulen unter Leitung von Herrn Minister Grimme wurde besprochen: Erwünscht sind Beschränkungen der Schulformen und stärkere Auslese. Die Grundschule bleibt erhalten, darauf baut die Hauptschule auf. Die Mittelschule soll als bewährte Schulform erhalten bleiben. Die Höhere Schule bleibt achtjährig, sie wird sich in einen sprachlichen und naturwissenschaftlichen Zweig gabeln. Jede Klasse erhält zwei Wochenstunden Religion und 4 Wochenstunden Turnen, der Geschichtsunterricht fällt zunächst ganz aus. Lehrbücher gibt es zunächst nicht. Die Höchstzahl der Schülerinnen auf der Unterstufe beträgt 50.

15-10-45

Es kam die für die Anstalt unangenehme Mitteilung des Oberpräsidiums, daß OstD. Kurt Meyer auf Befehl der Militärregierung mit sofortiger Wirkung als Direktor entlassen und zum StR. einer höheren Schule ernannt sei. Auf seinen persönlichen Wunsch hin wurde er durch Verfügung vom 14.11.45 unserer Schule überwiesen.

10-11-45

Das Gebäude wird zum Teil für Unterrichtszwecke freigegeben.

13-11-45 Gesamtkonferenzprotokoll:

Zu Beginn der Beratung gedachte Oberstudienrat Schütte, unter dessen Vorsitz das Kollegium zusammentrat, mit Worten der Ehrung und Anerkennung der erfolgreichen Tätigkeit des Oberstudiendirektors Kurt Meyer, der auf Anordnung der Militär-Regierung seines Amtes enthoben worden ist. OstR. Schütte sprach dann rückblickend über die Zeit, die in Grone unterrichtet worden ist und über die Gründe, die zum Einstellen des Unterrichtes im dortigen Schulgebäude geführt haben und weiter über die bevorstehende Wiederaufnahme des Unterrichtes im eigenen Schulgebäude.

01-12-45

Eine Reihe von Kollegen erhält die Bestätigung aus Hannover.

11.-14.12. geschichtspädagogische Tagung in Hannover

**1946**

07-02-46

StR. Unkenbold berichtet über die Geschichtstagung in Hannover.

Besuche der Lehrer bei höheren englischen Dienststellen.

22-02-46

Im Auftrage der Konferenz erarbeitete Dir. Meyer eine Denkschrift zum NEUBAU DES SCHULWESENS als Stellungnahme zu den Vorschläge der Schulverwaltung: Die Einheitlichkeit des deutschen Schulwesens darf nicht zerstört werden, ein Gymnasium darf nur Schüler mit wissenschaftlich-theoretischer Begabung aufnehmen.

Die Volksschulen sollen wieder konfessionell gegliedert werden, entsprechend der Willensäußerung der Eltern.

Am 4.März müssen 276 Schülerinnen geprüft werden, die für die VI angemeldet sind. Es soll eine schriftliche und evt. mündliche Prüfung in Deutsch und Rechnen veranstaltet werden, die Prüfung muß so strenge durchgeführt werden, daß höchstens 150 Sch. aufgenommen werden.

12-04-46

Ende des Schuljahres 1944/46, Beginn der Osterferien

03-06-46 Gesamtkonferenzprotokoll

5. Vernehmung der Schülerin B. Schiack im Stenogramm

1.) Fragen der Lehrerspeisung von den Schülerinnen erörtert. Warum essen die Lehrer? Woher kommt die Speisung?

2.) Daran anschließend allgemeine Fragen über augenblickliche Stellung der Deutschen, besonders in Beziehung auf Konzentrationslager.

3.) Harte mündliche und schriftliche Auseinandersetzung. Vernehmung der Klassensprecherin. Darstellung des gleichen Sachverhaltes in anderer Beleuchtung. Ergebnis: Beate(trice?) Schiack hat geäußert, sie schäme sich, ein deutsches Mädchen zu sein - harter Widerspruch der Klasse.

Stellungnahme des Kollegiums im Stenogramm aufgenommen.

Ergebnis: Herr OStR. Schütte wird gemeinsam mit der Klassenlehrerin den Streit beizulegen versuchen.

10-07-46

Zwei Tage vor den Sommerferien wird Herr OStD. Dr. Erbe durch den Oberstadtdirektor Schmidt als neuer Schulleiter eingeführt.

31-07-46

Feierliche Verabschiedung von  
StR. Dr. Arthur von Mohr, seit 1910,  
StR. Ursula Schulze, seit 1912 und  
Str. Margarete Barchewitz, seit 1919 an der Schule

13-08-46 GK

Vorsitz: Oberstudiendirektor Dr. Erbe

Nach einleitenden Worten über die wichtige Aufgabe des Lehrers in der Heranbildung der Jugend gerade in der heutigen Zeit gab der Direktor geschäftliche Dinge bekannt:

Verfügung der Militärbehörde über die politische Betätigung der Lehrkräfte: Eine aktive Betätigung (z.B. Teilnahme an öffentlichen Diskussionen in Versammlungen) ist den Lehrkräften nicht gestattet.

15-08-46

Suspendierung von StR. Unkenbold

16-08-46 Gesamtkonferenzprotokoll:

Vorsitz: Frau Oberschulrätin Dr. Wurmb

Frau Oberschulrätin begrüßt den neuen Direktor und das Kollegium und gibt ihrer Freude darüber Ausdruck, nach langen Jahren der Unterbrechung an ihre frühere Arbeit wieder anknüpfen zu können... Sie macht dem Kollegium Mitteilung von der vorläufigen Amtsenthebung/Beurlaubung des StR.s Unkenbold... Der Gebrauch vollständiger Klassikerausgaben ist erlaubt, gekürzte und kommentierte Ausgaben bedürfen der Genehmigung durch die Militärregierung. Atlanten dürfen nicht benutzt werden, von Landkarten nur die physikalischen... Sie beantwortet Fragen, besonders über das Maß der Rücksichtnahme auf Kinder von Flüchtlingen.

26-09-46 GK

Die besonderen Zeitverhältnisse machen eine Reihe von Schulversäumnissen begreiflich, doch ist eindrücklich darauf hinzuweisen, daß der Unterricht darauf keine Rücksicht nehmen kann, wenn die Leistungen einer Schülerin durch Schulversäumnis nachlassen.

15-10-46 GK Beginn des neuen Schuljahres

Die Frage über die Freigabe des Südflügels ist noch nicht geklärt.

06-11-46

Mr. Callen, der neue Erziehungsoffizier der Militärregierung, besichtigt die Schule.

07.11.46 (Mitteilung)



Die Hausordnung ist wieder völlig im Verfall. der erfreuliche Neuanfang ist vergessen. Schuld daran ist u.a. der Eindruck der Schülerinnen, daß das Kollegium sich wenig um die Ordnung kümmert und so die Wärterinnen bei ihrer schwierigen Aufgabe im Stich läßt. Es bedarf eines neuen Impulses, wenn aller gute Wille nicht verpuffen und die undisziplinierten Elemente wieder die Oberhand gewinnen sollen.

29-11-46

Herr Direktor berichtet über die geplante Lehrgewerkschaft: Philologenverband oder allgemeiner Lehrerverband.

Es wird beschlossen, eine abwartende Haltung einzunehmen bis zur Besprechung der Frage auf der Direktorenkonferenz in Pymont.

19.12.46 (Mitteilung)

Angesichts der überraschend verschärften Kohlenlage heute Schulschluß!

## 1947

09-01-47

Bericht über die Kohlenverhältnisse der Stadt. Wegen des Kohlenmangels werden die Schulen voraussichtlich im Januar nicht wieder beginnen. es sollen darum häusliche Aufgaben gestellt werden. Jeden Montag und Freitag holen sich die Schülerinnen die Aufgaben ab..

Nach einem Erlaß über den Neubau des Schulwesens beginnt in Kl.7 die 2.Fremdsprache, Französisch, Russisch und Spanisch stehen zur Wahl. Die Entscheidung fällt für Französisch für unsere Anstalt.

\*20-03-47

Abiturientenball der beiden Oberschulen bei Karstadt. alle Beteiligten sind beeindruckt von dem erfreulichen Stil dieses Abends.

23.04.47 (Mitteilung)

Die Hausordnung geht wieder einmal in wachsendem Maße aus den Fugen. Zur Speisung stürmen die Klassen als zügellose Horden, um an der Essensausgabe rücksichtslos zu drängeln.

12.06.47 (Mitteilung)

Der Oberstadtdirektor teilt mit: Die Gasversorgung muß wegen Kohlenmangels ab 10.06.47 eingestellt werden.

\*04-07-47

MR.Rönnebeck und OSchR.'Hasenclever, Konferenz mit dem Stammkollegium wegen der Suspendierung von StR.Unkenbold.

\*13-10-47

Ein Vertreter der engl.Militärregierung erscheint beim Direktor mit der Mitteilung, daß Klassen an Hitlers Geburtstag schwarze Schleifen getragen hätten, ohne das dies von den Lehrern beanstandet worden wäre. Der Direktor zeigt ihm auf dem Kalender, daß der 20.April ein Sonntag gewesen ist.

## 1948

20-08-48

Oberstudienrat Schütte berichtet über die Direktorenkonferenz in Hannover:

Schlechte finanzielle Lage des Landes Niedersachsen, Forderung des Finanzausgleiches zwischen den Ländern. Vorschläge zum Ausgleich des Steuerdefizits:

Vermehrung der Stundenzahl, Heraufsetzung der Klassenfrequenzen. Andere Vorschläge: Stundenermäßigung nur bei Herabsetzung des Gehalts, Abbau älterer Lehrkräfte.

Gehaltskürzungen drohen.

21,08.48(Mitteilung)

Das Kollegium wird gebeten um 18.00 Uhr in der Oberschule für Jungen zu sein. Minister Grimme beabsichtigt eine Aussprache, bei der die Initiative der Lehrerschaft erwartet wird, er will keinen Vortrag halten.

\*Kultusminister Grimme hält mit den Lehrern der höheren Schulen in der Oberschule für Jungen ein freies Kollegium, bei dem Fragen des Gymnasiums, der Schulreform u.a. zur Sprache kommen.

17.09.48(Mitteilung)

Nach Ministerial-Erlaß soll auf den Tag des Gedächtnisses der Opfer des Nat.-Soz.hingewiesen werden. ich bitte die Klassenlehrer dieses in einer solchen Weise zu tun, daß der Sinn des Erlasses erfüllt wird.

11-10-48

..Börner ist entnazifiziert und wird wieder beschäftigt werden.

12.12.48 (Mitteilung)

Wiedereinsetzung der in Kateg.IV und V Eingestufteten in ihre alten Stellen.